

## JIMI HENDRIX' GRAMMATIK

Jedes meiner Bücher repräsentiert einen besonderen Abschnitt meines Lebens. *Das schwarze Chamäleon* (Originaltitel *If 6 Were 9*) beschäftigte mich vom Sommer 1998 bis zum Frühjahr 2000. Das war für meine Verhältnisse eine eher kurze Zeit – für andere Bücher habe ich drei, vier oder sogar fünf Jahre gebraucht. Ich erinnere mich noch, viel gelacht zu haben, als ich den Roman schrieb.

Auf die aus meiner Sicht sehr hypothetische Frage, was ich ändern oder anders schreiben würde, wenn ich mir den Roman heute, fünfundzwanzig Jahre später, noch einmal vornehmen würde, kann ich keine Antwort geben. Erklärungen oder gar Fußnoten würden der Erzählung eher schaden. *Das schwarze Chamäleon* ist kein Essay oder ein sozialkritisches Pamphlet. Es ist ein Roman. Und als solcher reflektiert er die Ära, in der er geschrieben wurde.

Das eigentliche Thema des Buchs ist der gesellschaftliche Wandel in den USA zwischen den 1960er und 1990er Jahren, die Entwicklung von einer revolutionären Ära in eine Ära des Konformismus, in deren Verlauf viele soziale Fragen und Fragen zu Rassismus auf den Kopf gestellt wurden. Und da ich in den frühen 1990ern viel Zeit auf amerikanischen Uni-

Campus zugebracht hatte, wollte ich mich mit dem auseinandersetzen, was man damals »political correctness« nannte. Heute nennt man es »wokeness«.

Für die Figur des Reggie Brogus habe ich mich am Leben von Eldrige Cleaver orientiert. Ich bin nicht in einer wohlhabenden Familie aufgewachsen wie meine Hauptfigur Clay Robinette. Meine Familie blieb auf der sozialen Leiter der amerikanischen Gesellschaft eher im unteren Mittelstand hängen. Aber wir hatten viele Bücher in unserer Wohnung, und wie Clays Eltern stellte auch meine Mutter die Bücher, die ich nicht lesen sollte, im Bücherregal ganz nach oben.

Ich muss wohl eine regelrechte Kletterpartie unternommen haben, um im Alter von ungefähr neun Jahren an *Seele auf Eis* zu kommen. Eldrige Cleavers Gefängnisereinerungen waren damals ein kontrovers diskutierter Bestseller. Soweit ich mich erinnere, hatte Cleaver sich, nachdem er ein berühmter Exsträfling und Autor geworden war, der Black Panther Party angeschlossen. Er stand dann im Mittelpunkt heftiger Auseinandersetzungen mit der Staatsgewalt und musste für einige Jahre in Afrika und Europa untertauchen. Als er in den späten 1970er Jahren in die USA zurückkehrte, war er zum ganz weit rechts angesiedelten Republikaner mutiert! Ich war damals ein Teenager und fasziniert und verblüfft von Cleavers Verwandlung. Zwanzig Jahre später versuchte ich in meinem Roman das Geheimnis dieser Metamorphose zu ergründen.

Während der ganzen Zeit, als ich das Buch schrieb, hatte ich einen Titel im Kopf, den ich dem Jimi-Hendrix-Song »If 6 Was 9« entlehnt hatte. Darin heißt es:

*Now if a six turn out to be a nine,  
I don't mind, I don't mind ...  
If all the hippies cut off their hair,  
I don't care, I don't care ...*

Das schien mir der perfekte Titel für ein Buch zu sein, in dem es darum ging, wie der Geist der 1960er sich in den der 1990er verwandelt hat, also was tatsächlich passiert war, nachdem die Hippies sich die Haare abgeschnitten hatten.

Als ich das Manuskript an meine Lektorin in New York gegeben hatte, sagte sie, wir müssten die Nachlassverwalter von Hendrix, die über das Copyright und alle Rechte wachten, um Erlaubnis bitten. Nachdem die das Manuskript gelesen hatten, sagten sie, sie könnten mir die Erlaubnis zur Nutzung der Textzeile als Titel nicht erteilen, weil sie nicht wollten, dass Jimi Hendrix' Name im Zusammenhang mit Sex, Drogen und Gewalt genannt wird.

Ja, Sie haben richtig gelesen. In gewisser Weise belegte ihr Versuch, das Image von Jimi zu säubern (des Mannes, der »Hey Joe« und »Purple Haze« geschrieben hat), meine These, dass die revolutionären Bestrebungen von damals eine neue Konformität erzeugt hatten. Gleichzeitig war ich am Boden zerstört. Ich hatte keinen anderen Titel parat. Und dann kam mir der rettende Gedanke: Wenn ich »If 6 Was 9« zu »If 6 Were 9« änderte, hätten Hendrix' Nachlassverwalter keine Handhabe gegen mich. Und so wurde dies der Titel der 2001 erschienenen amerikanischen Ausgabe. Und bis heute kritisieren mich amerikanische Leser dafür, dass ich »Jimis Grammatik verfälscht« hätte.

Mein französischer Verlag Rivages Noir entschied sich dafür, die ganze Hendrix-Geschichte beiseite zu lassen, und wollte einen anderen Titel. Da kam mir plötzlich »Das schwarze Chamäleon« in den Sinn. Das schien perfekt auf Reggie Brogus zu passen. Aber die Interpretation, was genau es damit auf sich hat, möchte ich gerne den Lesern überlassen.

»If 6 Were 9« war mein viertes in den USA publizierte Buch, aber das erste das in Frankreich veröffentlicht wurde. Ich finde es großartig, dass es nun als erstes meiner Werke in Deutschland erscheinen wird.

Meine ersten beiden Romane, *The Last Integrationist* und *Close to the Bone*, erzählen Geschichten von einer ganzen Palette von Hauptfiguren. Bei meinem nächsten Buch hatte ich dann das Bedürfnis, präziser und knapper zu erzählen. Ich suchte nach einer kompakteren Form. Eine, die für mich als Romanautor eine ähnliche Herausforderung darstellen würde, wie das Verfassen eines Sonetts für einen Dichter. Also wandte ich mich dem Genre zu, das ich in meiner Kindheit geliebt hatte, als ich Agatha Christie entdeckt hatte – dem klassischen Kriminalroman.

Das war der Ausgangspunkt für meinen Roman *If 6 Were 9*. Es war tatsächlich das erste Mal, dass ich einen echten Spannungsroman schreiben wollte. Wie in meinen vorherigen Büchern wollte ich mir das Thema »Race« auf eine Art vornehmen, die über sowohl über Journalismus und wissenschaftliche Abhandlungen als auch politische Polemik hinausging. Ein Kriminalroman mit einem Mord im Mittelpunkt bot mir die perfekte Form, um auf amüsante Weise über ernste Themen zu schreiben.

Die Entdeckung der Bücher von Chester Himes war für mich als Schriftsteller ein Wendepunkt. Himes wird in den USA immer noch unterschätzt. Ich habe zuerst in Frankreich von ihm gehört, wo er seit den 1950er Jahren sehr angesehen ist. Ich habe seine Bücher erst gelesen, *nachdem* ich *Das schwarze Chamäleon* geschrieben hatte.

Ich begann mit seinem ersten Roman *If He Hollers Let Him Go*, der 1945 erschien. Damals wurde er als »Protestliteratur« eingeordnet, weil er soziale Ungerechtigkeiten anprangerte, aber der Roman ist auch eine unglaublich intelligente Satire. Anschließend habe ich seine Harlem-Krimis mit den eisenharten Police Detectives Gravedigger Jones und Coffin Ed Johnson gelesen.

Mein letzter Roman *Viper's Dream* ist stark inspiriert von Himes und meine tiefste Verbeugung vor der Kriminalliteratur. Es ist ein »hard-boiled noir«, angesiedelt in der Jazz-Szene von Harlem zwischen 1936 und 1961. Auch hier fand ich die Thriller-Form am angemessensten, um diese turbulente Ära in der amerikanischen Geschichte und ihre »racial politics« zu beschreiben.

Jake Lamar, im Frühjahr 2024

aus dem Englischen von Robert Brack